

Sehr verehrte Geschäftspartner,
liebe Freunde und Kolleginnen,

ich möchte Ihnen passend zum Aprilwetter durchmischte Neuigkeiten meiner Geschäftstätigkeit mitteilen und ein paar Tipps und Hinweise. Gefällt Ihnen „Neu & Nützlich zu wissen“, bleiben Sie dabei. Wenn nicht, genügt eine kurze ReMail oder Sie nutzen das neue Formular auf meiner Webseite.

Das erwartet Sie diesmal:

- Was geschah wirklich in der Linie 112?
- Halbtages-Konferenz in Hamburg zu Diversity
- Schwergewichtige Patienten - vom richtigen Umgang statt gut gemeinter Provisorien
- Mit dem Gesundheitsworkshop zum rauchfreien Betrieb
- Konferenz der Dt. Gesellschaft für Projektarbeit: Durch Zusammenarbeit zum Erfolg
- Handlungsfelder zur Sicherung von Leistungsfähigkeit und psychosozialer Gesundheit
- Buchungstipp auf bahn.de: Endlich mal ein 29,- Ticket
- Unvermeidbar: Lesetipps und Medienperlen

XX
Was geschah wirklich in der Linie 112?

Es gibt ein Buchprojekt meines Berufsverbandes: Beschrieben werden typische Situationen, in die Führungskräfte im Veränderungsprozess ihres Unternehmens geraten. Eine soziologische Theorie soll dann erklären, was da passiert, und wie die Führungskraft geschickt agieren kann. Toll.
Aber wer erklärt das Alltägliche, die vielen Widrigkeiten des modernen Lebens?

Zum Beispiel am Donnerstag, dem 27. März in Altona, Ausgang Große Bergstraße: Ich wollte zur Sitzung „Arbeit und Gesundheit“ der HAG, aber schon an der Bushaltestelle hätte ich gewarnt sein müssen: Das wird kein normaler Dienstgang. Es hält der Schnellbus, es öffnen sich die Türen. Direkt vor mir eine alte Dame, eloquent und beflissen dem indischen Fahrer den gültigen Tarif erklärend. Ihre Seniorenkarte gelte selbstverständlich doch für seinen zuschlagspflichtigen Bus, und zwar ohne Zuschlag. Weil sie habe das schon gestern erklären müssen und fahre immer mit dem 35er. Der leicht überforderte Schnellfahrer gab dann auch bald auf, schloss die Tür und mich damit aus den weiteren Verhandlungen aus. Ich denke mal, die fälligen 1,20 Euro hat er nie gesehen.

Dann kam auch meine 112er zuschlagsfreie Busschnecke, und auch hier lies die Überraschung nicht lange auf sich warten. Kaum stand die erste Kreuzung an, fuhr der Bus falsch geradeaus - nicht falsch in dem Sinne, ich wäre schon weiter Richtung Hauptbahnhof voran gekommen. Nur halt eben falsch im Sinne des Fahrplanes, was einige Fahrgäste erfreut an der nun viel näheren Haltestelle „Jüdischer Friedhof“ aussteigen, die meisten aber den Fahrer zu einem U-Turn nötigen lies.

Diese kleine und eigentlich amüsante Verzögerung hat mich dann aber zusammen mit der üblichen rush-hour den Anschluss am Hauptbahnhof verpassen lassen. Und

mit über einer halben Stunde Verspätung wollte ich auch nicht mehr meinen guten Willen beweisen und in die Veranstaltung platzen. Statt dessen habe ich mir bei Mediamarkt eine Druckerpatrone gekauft. Immer voran schauend, was da an Druck- und sonstigen Aufträgen kommen mag ;o)

Also, was ist hier passiert? Wurde ich vom Pech verfolgt, hatte ich einfach Scheiße an den Sohlen - oder hätte ich dem Desaster entgehen können?

Die ersten 10 guten Ratschläge erhalten als Dankeschön einen Poc

XX

Schergewichtige Patienten - vom richtigen Umgang statt gut gemeinter Provisorien

Um es vorweg zu nehmen: Wenn Sie einen Bewohner oder eine Patientin mit 170 kg Lebendgewicht haben, nutzt es nichts, für sie oder ihn zwei Betten zusammen zu binden und zwei Stühle zusammen zu nageln. Da muss richtig systematisch vorgegangen werden.

Und immerhin 13 % der Bevölkerung hat starkes Übergewicht, und einige davon können mit der üblichen Ausstattung nicht mehr betreut werden. Definitiv nicht.

Um solche gar nicht unwahrscheinlichen Fälle kümmert sich mein Kollege Dietmar Frenk, seines Zeichens Diplom Medizinpädagoge und ehemaliger Krankenpfleger - sowie Dozent und Berater.

Denn es bedarf seitens des Pflegedienstes bzw. der stationären Pflegeeinrichtung gründlicher Vorbereitung, bevor die Pflege eines schergewichtigen Menschen übernommen werden kann. Neben einer realistischen Kalkulation der Kosten und des Aufwands lenkt Herr Frenk den Blick auch auf die extreme Belastung der Beschäftigten. Und zwar sowohl auf die körperlichen als auch verstärkt auf die psychosozialen Aspekte.

Wenn allerdings alle seine Fragen positiv beantwortet werden, kann die Pflegesituation für Ihren schergewichtigen Kunden angemessen gestaltet werden und die Mitarbeitenden bleiben gesund.

Wer sich vorbereiten möchte oder schon das Problem im Hause hat: Dietmar Frenk ist zu erreichen im Bergweg 47 in 58313 Herdecke, oder unter dietmar.frenk@t-online.de sowie 02330-803708 oder 0173-4118436

Der Fachartikel kann auf Anfrage gerne als pdf geschickt werden.

XX

Mit dem Gesundheitsworkshop zum rauchfreien Betrieb

Die Arbeit in Zirkeln, Workshops oder Projektgruppen ist der Kern betrieblicher Gesundheitsförderung. Hier ist die Gesundheit direktes Thema der Beschäftigten, sie reflektieren über Probleme und Chancen, die Bedingungen der eigenen Gesundheit werden analysiert und verbessert.

Ein spezielles Thema ist Rauchen oder Nichtrauchen - genau wie Essen oder Bewegung scheint uns Rauchen als das Verhalten eines Einzelnen. Verhalten tun wir uns aber in den Verhältnissen - beides muss verändert werden.

Mein hier vorgestellter Ansatz ist eine Mischung aus Gesundheitszirkel, Verhaltenstraining und den Ideen Ellen K's:

- Zirkelarbeit: Der Zirkel hat zuerst den Auftrag, einen rauchfreien Betrieb/ Abteilung zu ermöglichen. Diejenigen, die vermeintlich das „Problem“ sind, kommen in die Verantwortung; die Rauchenden sollen die notwendigen betrieblichen Rahmenbedingungen zum „Hier nicht rauchen“ schaffen.

- Verhaltenstraining und therapeutischer Ansatz: Die Teilnehmenden am Raucherzirkel werden motiviert, sich in die Situationen zu expedieren, in denen Sie "ohne" nicht klarkommen. Es soll permanent probiert, und anschließend in der Gruppe den damit verbundenen Gefühlen nachgegangen werden. Die Gruppe reflektiert gemeinsam die Situation des Erlebens, validiert oder sanktioniert.

- Frau K.: Die berühmte Vertreterin des Ausstiegs aus der Sucht (für die ich keine Trainerlizenz habe) macht gar nicht erst den Versuch, Rauchen durch Wissen anzugehen. Statt dessen bietet sie vorwissenschaftliche Bilder und Erklärungen an, die den emotionalen und psychologischen Aspekten entsprechen. Rauchen ist kein Problem des Stoffes, der Körperlichkeit oder des Wissens, sondern der Emotion und menschlicher Verhaltensmuster.

Das Konzept steht etwas ausführlicher unter <http://www.hartmut-genz.de/frameset07.html> und ganz knapp in der Anbieterdatei des Deutschen Krebsforschungszentrums: <http://www.rauchfrei2008.de/index.php?pageID=132>

XX

Handlungsfelder BEM

Der Landschaftsverband Rheinland, LVR hat ein schönes Heft zusammengestellt über die Einführung von Betrieblichem Eingliederungsmanagement, BEM. Ich reiche es gerne an Sie weiter, und wünsche viel Erfolg bei der eigenen Umsetzung.

Das pdf kann auf Anfrage gerne geschickt werden.

XX

Halbtages-Konferenz zu Diversity, am 25. 4. 08 in Hamburg

Ich möchte Sie und Euch auf die Veranstaltung „Für eine Arbeitsgesellschaft mit Zukunft – chancengleich, geschlechtergerecht, vielfältig“ aufmerksam machen. Wer einen solchen Titel findet, muss ein entrückter Soziologe sein oder wahrlich kompetent - zwei gute Gründe für eine Fahrt nach Hamburg.

Veranstalter ist der Arbeitskreis Gender/Diversity. Er möchte mit dieser Veranstaltung „Denkanstöße zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geben“ und insbesondere die „Nützlichkeit von Gender Mainstreaming und Diversity Management für die Weiterentwicklung der Arbeitswelt“ verdeutlichen.

Es gibt einen einführenden Vortrag von Dr. Heike Kahlert und vertiefende Workshops und eine Podiumsdiskussion.

Statt findet die Veranstaltung unter dem Dach der Lawaetz-Stiftung, Neumühlen 16-20 in Hamburg, am Freitag, den 25. April 2008 von 9.00 bis 13.30 Uhr. Um Anmeldung wird bis 22.4. gebeten (Fax: 040-4013 4058 oder Mail: info@arbeitskreis-

gender-diversity.de). Ein Kostenbeitrag in Höhe von 10,00 Euro ist vor Ort zu entrichten; darin enthalten sind ein Imbiß sowie eine Online-Dokumentation. Nähere Informationen zum Arbeitskreis Gender/Diversity unter www.arbeitskreis-gender-diversity.de

XX

Konferenz Projektmanagement: Durch Zusammenarbeit zum Erfolg, am 22./ 23. Oktober 2008 in Wiesbaden

Die Gesellschaft für Projektmanagement veranstaltet im Oktober ihre jährliche Tagung. Angestrebt werden über 50 Vorträge und Workshops, die möglichst „das gesamte Spektrum des Projektmanagements“ abdecken. Dabei sollte man beachten, dass die GPM vornehmlich Ingenieure und Softwareentwickler beheimatet - was eine Teilnahme an der Veranstaltung aber um so spannender macht. Denn hier „erfährt der Projektmanager alles über aktuelle Themen und Entwicklungen im Projektmanagement, angefangen bei den Grundlagen, hin zu den gegenwärtig innovativsten Ansätzen.“ Und das ist eben tauglich für den Bau von Hamburger Opernhäusern, Münchner ICE-Strecken und nachhaltigen Luftschlössern. Belastbar und auf harten Fakten beruhend.

Anlass für meinen frühzeitigen Hinweis ist allerdings das Call for Paper; wer bis 11.4. einen Beitrag einreichen möchte: http://www.pm-forum.de/fileadmin/user_upload/downloads_2008/CfP_final.pdf

XX

Buchungstipp auf www.bahn.de: Endlich mal ein 29,- Ticket

Wer schon immer jemand kennenlernen wollte, dem die Buchung eines Neunundzwanzigeurotickets gelungen ist - voilà. Zu diesem begehrten Personenkreis zählen Sie demnächst selbst.

Nehmen wir einmal an, Sie möchten am 16. Mai nach Fröndenberg zur Frühjahrskonferenz ihres Verbandes fahren, aus Chemnitz ist aber der Zug zu teuer. Sie geben nun also ihre Daten ein, und wie immer erscheint bei 29,- Euro das Button „Verfügbarkeit prüfen“. Die Antwort auf den Klick kennen Sie schon, aber sie tun es trotzdem: Es erscheint das übliche „nicht verfügbar“.

Nun machen Sie aber etwas anderes als sonst: Sie klicken auf das wenig beachtete Button „Verbindung ändern“ - und gehen eben nicht zurück zur Übersicht!

Nun erscheinen alle noch verfügbaren Sparangebote - in der gewohnten Übersicht, mit der Möglichkeit der Erweiterung des Zeitraumes. Klicken Sie anders, und genießen Sie in vollen Zügen die Angebote der DB AG.

XX

Und hier zwei Lesetipps und eine Medienperle:

- Altenpflegebuch "Notfallstandards" des pqsg-Magazins

In der Altenpflege gilt es, im Notfall die richtigen Entscheidungen innerhalb weniger Minuten zu treffen. Das pqsg-Magazin hat zu diesem Zweck alle relevanten Standards übersichtlich zusammen gefasst. Auf 80 Seiten behandelt es insgesamt 19 Notfallsituationen, darunter Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenembolie und diabetische Entgleisung. Das Buch (im PDF-Format) ist kostenlos und kann angefordert werden unter <http://www.pqsg.de/seiten/pdf/anleitung.htm>
Und vielleicht erfüllt sich ja der Wunsch der Redaktion, dass Sie vielleicht „auf den Geschmack“ des pqsg-Magazins kommen?
Das pdf kann auf Anfrage gerne geschickt werden.

- Handlungsfelder zur Sicherung von Leistungsfähigkeit und psychosozialer Gesundheit
Neidvoll aber anerkennend möchte ich Ihnen einen tollen Vortrag von Dr. Matthias Lauterbach zur Verfügung stellen, den er auf dem Gesundheitstag der Handelskammer in Hamburg gehalten hat. Naja, das meiste könnte von mir sein grummel
Das pdf kann auf Anfrage gerne geschickt werden.

- Die Medienperle stammt von meiner Freundin aus heimatlichen Saarlandtagen: Romina Neu. Sie schickt mir und uns ein kleines Wörterbüchlein - hat sich doch sicher schon der ein oder die andere gefragt, wie man diese schöne Sprache erlernen kann. Ei joh, s'is schunn schwer, awwa's gäng wohl geeen mi'mme gudd Stick Hilf ... Also, sprechen Sie mich an, falls es mit der Aussprache hapert.
Das pdf kann auf Anfrage gerne geschickt werden.

So, und das war's für Heute.
Ihnen und Euch alles Gute, einen sonnigen April und eine erfolgreiche EM-Vorbereitung.
Mit freundlichen Grüßen, Hartmut O. Genz

P.S. Ein paar Nadelkissen gibt es noch auf www.pinadel.de